

Stellungnahme der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen zu den Wettbewerbsentwürfen für den Kurstandort Burtscheid

Die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen beschäftigt sich in zwei Projektgruppen, „Aachener Bäche ans Licht“ und „Thermalwassergruppe“ schon viele Jahre mit dem Thema Wasser in Burtscheid.

Die Stadt Aachen hat im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens für den Kurstandort Burtscheid drei Entwürfe für Zukunftsperspektiven erhalten, die im Februar 2022 vorgestellt wurden. Von den drei im Wettbewerb vorgestellten Entwürfen entspricht derjenige von TEAM Octagon Architekturkollektiv (Leipzig) / QUERFELD EINS am besten den Zielsetzungen unserer beiden Projektgruppen. Dieser Entwurf wurde von der Jury einstimmig mit Rang 1 bewertet. Zu ihm möchten wir aus Sicht der Bürgerschaft/Bürgerstiftung Stellung nehmen.

Den Gedanken, das kalte und das warme Wasser zusammenzudenken und erlebbarer zu machen, begrüßen wir sehr. In Burtscheid prägte das offene Nebeneinander von heißem und kaltem Wasser jahrhundertlang das Ortsbild. Es war sichtbares Zeichen des natürlichen Reichtums von Burtscheid. Burtscheid gäbe es nicht ohne sein Wasser, das Wasser nicht ohne besondere geologische Voraussetzungen. Die Sichtbarmachung des Wassers kann Lernorte für die geologischen Bedingungen des Ortes schaffen.

Grundsätzlich wichtig sind für uns die folgenden fünf Aspekte:

ASPEKT 1: Klare Unterscheidung kaltes und heißes Wasser

Wir halten die Unterscheidung der beiden Wasserarten (kaltes Bachwasser, heißes Thermalmineralwasser) und deren bewusste Inszenierung für sehr wichtig, da gerade diese Unterschiedlichkeit und Parallelität die Besonderheit Burtscheids ausmacht. Besonders augenfällig war sie in den beiden parallel laufenden Bächen Kalter+Warmer Bach. Die Burtscheider Wirtschaft machte sich jahrhundertlang die Unterschiede der beiden Wasserarten in Temperatur und chemischer Zusammensetzung auf vielfache Weise zunutze. Menge und Hitze des selbsttätig aufsteigenden Burtscheider Thermalwassers sind außergewöhnlich groß für Mitteleuropa - ein faszinierendes Phänomen, das immer noch nicht in allen Details erforscht ist. Wichtig ist uns daher die sinnliche, echte Erlebbarkeit des Wassers, was rein symbolische Planungselemente ausschließt. Das Burtscheider Thermalwasser ist sehr heiß! Das sollte man spüren können, sonst ist der Unterschied nicht fassbar.

ASPEKT 2: Anknüpfen an die örtliche Tradition

Viele Kurstandorte – so auch Burtscheid – weisen eine lange Kontinuität/Geschichte auf, auf die sie stolz sind. Kurgäste interessieren sich für die Badegeschichte sowie naturwissenschaftliche und gesundheitliche Aspekte. Es gibt ihnen das Gefühl, „hier richtig“ zu sein, je länger die Tradition an einem Ort besteht (Marketingfaktor). Burtscheids Tradition ist besonders lang (2.000 Jahre) und besonders eng verknüpft mit der Geologie des Burtscheider Tals. Die Neugestaltung eines Ortes kann nicht gegen seine natürlichen Ressourcen und seine Geschichte durchgeführt werden, sonst ist sie nicht authentisch. Die Neugestaltungspläne sollten zumindest in einigen Punkten behutsam an historische Ortsgegebenheiten anknüpfen. Die für das Wasser bedeutsamen Hotspots innerhalb Burtscheids sind bekannt (Heißeinplatz, Schwertbad, Markt, Driesch, Dammstraße, Kurpark, Standorte ehem. Wassermühlen und Weiher).

Dazu gehört u.E. beispielsweise auch eine Kennzeichnung der Thermalquellen an ihrem Ort selber (und nicht an anderer Stelle). Symbolische Verlagerungen werden i.d.R. nicht verstanden und sind kraftlos oder sogar verwirrend, weil sie nicht tief genug verortet sind.

ASPEKT 3: Sinnliche Erlebbarkeit, Zugänglichkeit

Sichtbarkeit und allgemeine Verfügbarkeit des reichlich vorhandenen Wassers waren in Burtscheid jahrhundertlang wie selbstverständlich. Wurmwasser und kostenloses heißes Thermalwasser waren nie „weggesperrt“ oder nur Kurgästen vorbehalten, sondern Teil des alltäglichen Lebens der Anwohner/-innen. Die direkte Zugänglichkeit des Wassers, v.a. des Thermalwassers, wird heute durch gesetzliche Vorschriften eingeschränkt. Unmittelbar erfahren kann man das Thermalwasser im öffentlichen Raum nur tröpfchenweise (Marktbrunnen, Rosenquelle). Wünschenswert wären aus unserer Sicht breitere Möglichkeiten. Weil das Burtscheider Thermalwasser relativ geruchfrei ist, dürfte es zumindest in dieser Hinsicht keine Bedenken geben, anders als bei den AC Quellen.

ASPEKT 4: Kommunikation fördern

Die Sichtbarmachung des Burtscheider Wassers bietet die Möglichkeit, Treffpunkte innerhalb des Ortsraumes zu schaffen, die Verweilen, Kommunikation und Miteinander fördern. Dazu gehören für uns z.B. Sitzgelegenheiten, die nicht in Reih und Glied angeordnet sind, sondern ein Gegenüber ermöglichen, und Mittelpunkte, um die herum man sich versammeln kann. Sie können einen gewaltigen Unterschied machen. Solche Orte können auch als Verabredungs- und Orientierungspunkte dienen („Wir treffen uns am Kochbrunnen.“).

ASPEKT 5: Lokale Identität/Lebensgefühl

Burtscheid ist nicht nur Kurstandort, sondern auch Wohn- und Arbeitsort mit einer langen Eigenständigkeit (Eingliederung Burtscheids nach Aachen erst 1897!) und starkem Lokalpatriotismus („Wir sind Burtscheider, nicht Aachener!“). Man identifiziert sich mit dem Ort und seiner Geschichte. In Bezug auf den Wasserreichtum des Ortes besteht immer noch ein Gefühl des „Das Wasser gehört uns“. Die Wurm als traditionelle „Lebensader“ Burtscheids ist im Bewusstsein vieler Burtscheider/-innen verankert. Die Burtscheider Thermalbadehäuser waren von Anfang an im Privatbesitz der Bewohner/-innen. Das unterscheidet Burtscheid wesentlich von vielen anderen Kurstandorten, in denen die Kurmittel schon früh z.B. in Fürstenhand gelangten.

Den Burtscheider/-innen ist ihre Lebensqualität, die keinen Anspruch an modernes Chi-Chi stellt, wichtig. Aufdringlicher Glamour und Mondänität entsprechen nicht ihrer Tradition. Das Burtscheider Ortsgefühl war und ist von Gemächlichkeit und Privatinitiative geprägt. Man ist mit dem Einfachen, Schlichten zufrieden und gewöhnt, die Dinge eigenständig zu regeln. Das sollte bei der Neugestaltung des Burtscheider Zentrums nicht vergessen und nicht zerstört werden, da die Beschaulichkeit auch eine Stärke des Standortes darstellt.

Stellungnahme zu einigen Punkten des Entwurfs von TEAM Octagon Architekturkollektiv (Leipzig) / QUERFELD EINS

1) „Auftakt“ Kurbrunnenstraße: Bürgerhaus / Infozentrum

Das geplante „Bürgerhaus“ am Anfang der Kurbrunnenstraße bietet vielfältige Möglichkeiten für Versammlung, Information und Verweilen. Wir fänden gut, wenn hier geologische und historische Fakten zur Wurm und zum Thermalwasser – in anschaulicher Weise aufgearbeitet – präsentiert werden könnten. Die von der Thermalwasser-Projektgruppe bereits realisierte mediale Präsentation am Pumpengebäude der Rosenquelle (Touch-Screen) könnte hierhergebracht und von uns um Informationen zur Wurm ergänzt werden. Darin sind auch Informationen zu den wenig bekannten Unteren Quellen (am Römerweg) eingeschlossen. Darüber hinaus wären Informationen zur Bedeutung des Wassers für die Wirtschaft Burtscheids sowie Informationen zur geothermischen Nutzbarkeit des Thermalwassers wünschenswert. Falls eine Beheizung des Gebäudes über Thermalwasserabwärme möglich ist, wäre dies ein gutes „Aushängeschild“.

2) Offenlegung Wurm

Die frühere künstliche Umleitung der Wurm über den Westhang des Burtscheider Tals existiert heute nicht mehr bzw. nur noch als kurzes Stück mit Zurückleitung des Wassers. An den alten Verlauf der Umleitung erinnert nur noch der Straßename „Kaltbachgässchen“. Die Wurm fließt heute wieder vollständig durchs Tal (kanalisiert).

Meist versteht man unter dem Begriff „Offenlegung“ das Aufbrechen der Überwölbung eines unterirdisch verlaufenden Bachs, so dass dieser in seiner derzeitigen Lage sichtbar wird. Dies ist in Burtscheid so nicht möglich, da die Wurm mehrere Meter unter dem Geländeneiveau verläuft. Wurmwasser kann nur in einer neuen, gestalteten Rinne fließen und so wieder sichtbar und erlebbar werden. Der geplante Bachlauf mit Wurmwasser von der Kapellenstraße bis in die Bachstraße bedeutet eine > 1 km lange offene Fließstrecke. Im unteren Teil besteht die Möglichkeit eines naturnahen Ausbaus. Besonders gefällt uns hier der Vorschlag einer harten, technischen Kante zu den Verkehrswegen und eines naturnahen zum Park gewandten Ufers. In der langen Offenlegung der Wurm sehen wir auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Klimas im Burtscheider Tal an heißen Sommertagen. Auch die vorgeschlagenen Gewässer im Bereich zwischen Kurparkterrassen und Kurbrunnenstraße würden dem Kurpark eine angenehme Aufenthaltsstruktur geben. Allerdings sollte der neue Bachlauf im Bereich der Kurparkterrassen nicht unterbrochen und verrohrt werden.

3) Historischer Kalter und Warmer Bach

Die historische Umleitung der Wurm war vorgenommen worden, damit sich das kalte Bachwasser nicht mit dem im Tal entspringenden Thermalwasser vermischte. Sie hatte zur Folge, dass sich im alten Bachbett im Tal hauptsächlich Thermalwasserabflüsse sowie Abwässer sammelten und so das Restwasser im Bach stark erwärmten. Diesen „Warmen Bach“ (in alten Plänen auch „Alter Bach“ genannt) unterschied man namentlich vom „Kalten Bach“ (= reines, kaltes Wurmwasser). Der Bach mit dem erwärmten Wasser floss mitten durchs Zentrum von Burtscheid, größtenteils offen. Erst ab Dammstraße kam der Kalte Bach parallel dazu, beide Bäche flossen offen durch die Wiesen in Richtung Burg Frankenberg

ab. Die parallelen Bachläufe mit den unterschiedlichen Wasserarten waren ein kurioses, prägendes Landschaftsmerkmal.

Die Zweiteilung der Wurm in Kalten und Warmen Bach gibt es heute nicht mehr, denn die Thermalwasserabflüsse werden nicht mehr in die Wurm, sondern in einen neuen Abwasserkanal abgeführt. Das über den Hang geführte kalte Bachwasser wird bereits an der Stelle Landesbad/Burtscheider Markt wiedereingeleitet (siehe Anlage 1a). Bei einer Offenlegung kann also die historische Situation der zwei Bäche nicht „offengelegt“ werden, weil sie nicht mehr existiert. Sie müsste künstlich neu erschaffen werden. In Burtscheid lässt sich vom Adlerberg, über den Burtscheider Markt, durch den Kurpark bis zur Kurbrunnenstraße ein durchgehendes Gewässer herstellen. Man könnte auf dem Burtscheider Markt und im Kurpark auf kürzeren Strecken kaltes und warmes Wasser nah beieinander sichtbar machen und so mit bloßen Füßen den Temperaturunterschied sogar fühlbar machen.

Die Inszenierung eines neuen „Warmen Bachs“ würde an die örtliche Tradition anknüpfen und könnte die Erlebbarkeit des Thermalwassers erhöhen. In den Plänen ist kein neuer Warmer Bach vorgesehen. Für den kleinen Platz im „Quartier Schwertbad“ ist stattdessen eine rein symbolische Pflasterintarsie geplant. Wir halten dies an diesem Ort für wenig sinnvoll, da sich die Intarsie an komplett falscher Stelle (historisch) befindet und auch nicht verstanden würde.

Vorschläge:

U.E. würden sich zwei Orte für eine Art „Warmen Bach“ anbieten, der mit echtem Thermalwasser gefüllt sein sollte:

a) Kurpark: naturnah (BEISPIEL: Kurpark Schlangenbad i. Taunus, siehe Anlage 1b) oder als Fußbad-Rinne mit Thermalwasser und Sitzbänken (BEISPIEL: Kagoshima/Japan, siehe Anlage 5)

b) Burtscheider Markt: Thermalwasserrinne oder -wasserbecken innerhalb des Blumenbeetes am Markt (gespeist von Großbadquelle) (siehe auch Anlage 6)

Beide Orte würden Sinn ergeben, weil sie die historische Situation respektieren. Bei Stadtführungen hätte man einen guten Aufhänger für Erklärungen, wie Burtscheid früher aussah. Am Markt war früher der Warme Bach zu einem Becken aufgestaut, das als allgemeine Dorfwäsche diente (siehe Anlage 1c).

Die Vorschläge in Bezug auf den „Warmen Bach“ stehen unter dem Vorbehalt hygienischer, technischer und verkehrsmäßiger Bedenken und der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie, die noch nicht vorliegt. Ansonsten favorisieren wir das Gestaltungsprinzip, die Wurm als fließendes Gewässer und das Thermalwasser punktuell sichtbar zu machen.

4) Inszenierung Quellen, Brunnen und Fontänen

- Thermalterrassen: Die Idee der Thermalterrassen in den Plänen halten wir für eine ansprechende, aber betriebstechnisch anspruchsvolle Idee.
- Wasserspiele als Gestaltungselement (Schwertbadquelle, Schlangenbadquelle, Kochbrunnenquelle, Michaelsquelle):
grundsätzlich: Werden diese Wasserspiele mit Thermalwasser betrieben? Wenn nicht, ist aus unserer Sicht nicht genügend Assoziation mit den Thermalquellen gegeben. Die symbolische Anspielung würde nicht verstanden bzw. wäre sogar verwirrend. Thermalwasser ist heiß. Es sollte nicht symbolisch ersetzt werden durch kaltes Netzwasser.

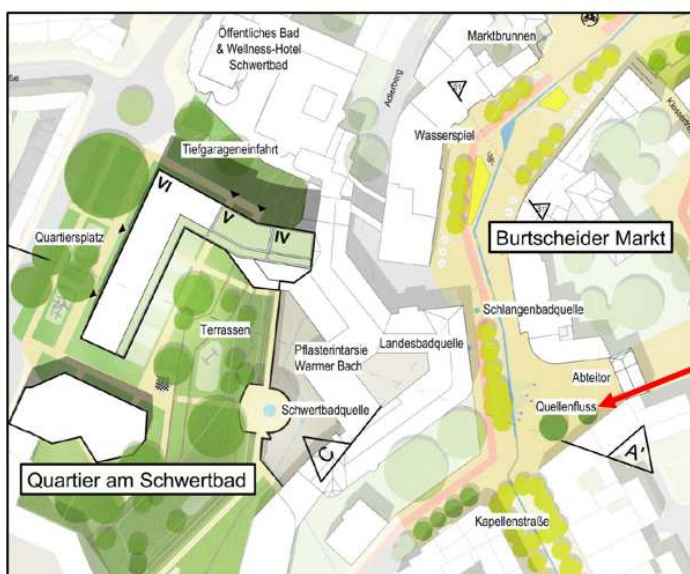
- Wasserspiel im „Quartier am Schwertbad“:
Es wird in den Plänen mal als Schwertbadquelle, mal als Landesbadquelle bezeichnet. Die Landesbadquelle liegt räumlich gesehen näher.

Vorschläge:

- Viele Schachtdeckel von Thermalquellen liegen heute noch sichtbar im Straßenpflaster der Fußgängerzone. Eine Möglichkeit ohne großen technischen Aufwand wäre eine einfache Kennzeichnung dieser Schachtdeckel mit Angaben zum Namen, zur Temperatur und zur Schüttungsmenge der jeweiligen Quelle. Für eine künstlerische Gestaltung der Schachtdeckel gibt es aus anderen Orten zahlreiche Beispiele (siehe Anlage 2).
- Das jetzt versteckt liegende Quellgebäude der Landesbadquelle als Hauptthermalquelle in Burtscheid könnte zum Aufzeigen der Dimensionen der Thermalwasserausstritte dienen.
- Der Kochbrunnen könnte bei Wegfall des Verkehrs offengelegt (z.B. Glasplatten-Abdeckung) werden.
- Gestaltung eines der Wasserspiele als echter Thermalbrunnen (Quellstein) (BEISPIEL: Kochbrunnen Wiesbaden, siehe Anlage 3): Ein solcher Brunnen wäre eine Attraktion für Burtscheid und ein interessanter Mittelpunkt, um den man sich gerne versammelt. Er könnte auch als geologischer Lernort dienen. Die jährlich notwendige Entsinterung des Brunnens kann als öffentliches, identitätsstiftendes Event inszeniert werden inkl. Verschenken der Sinterstücke. Als Standort bietet sich z.B. der „Auftakt Kochbrunnenquelle“ an.

5) „Quellenfluss“

Im Wettbewerbsentwurf ist am Platz vor dem Abteitor die Bezeichnung „Quellenfluss“ eingetragen. Was ist damit gemeint? Gefasste Quellvorbrüche gibt es an dieser Stelle nicht.



6) Thermalbad

Die Thermalbadetradition Burtscheids ist erdrückend, daher erscheint der Neubau eines Thermalbades in Burtscheid folgerichtig. Den „Aussichtspool“ halten wir für eine gute Idee.

Der zuletzt geplante Neubau eines Thermalzentrums in Burtscheid (am Ferberpark, 1977) wurde nie realisiert. Die gegenüber Aachen viel größere verfügbare Menge an Thermalwasser in Burtscheid führte dazu, dass es in Burtscheid immer viel mehr Thermalbadehäuser gab als in Aachen. Das Baden galt hier in früheren Zeiten als vergnüglicher als in Aachen, weil das Burtscheider Thermalwasser geruchlos ist und auch, weil es aus medizinischer Sicht als nicht so „heftig“ galt wie das Aachener. Man konnte länger in ihm verweilen.

Den Wellness-Charakter des Thermalbadens besetzen heute jedoch die Aachener Carolus Thermen. Darum bleibt für ein neues Thermalbad in Burtscheid sinnigerweise der therapeutische Schwerpunkt, um nicht in Konkurrenz zu treten. Leider nutzen die heutigen Reha-Kliniken in Burtscheid schon länger so gut wie kein Thermalwasser mehr in ihren Anwendungen. Das zu ändern, liegt natürlich im Ermessen des Klinikbetreibers. Vorteilhaft wäre es, weil das Wasser das Alleinstellungsmerkmal ist. Ohne seine Nutzung als Heilmittel ist die Verbundenheit mit dem Standort Burtscheid nicht gegeben.

Niederschwelliges, unkompliziertes, kostengünstiges Thermalbaden hat in Burtscheid eine viel ausgeprägtere Tradition als medizinisches Baden. Genau das schätzte man früher an Burtscheid. Den heutigen Burtscheider/-innen ist wichtig, einfach mal ein paar Bahnen in Thermalwasser schwimmen gehen zu können. In den Plänen ist für das Schwertbad ein „öffentliches Bad“ in Verbindung mit einem Wellness-Hotel geplant. Handelt es sich hierbei um ein Thermalbad? Falls nicht, sollte im neuen Thermalbad in der ehem. Tuchfabrik ein entsprechendes Angebot für die Bewohner/-innen Burtscheids zur Verfügung stehen.

Alternativ oder ergänzend gäbe es weitere Möglichkeiten:

- Umgestaltung des vorhandenen Springbrunnens inkl. Bestuhlung vor den Kurparkterrassen in ein temporäres offenes Thermalbad: Darunter verstehen wir ein niedriges Thermalbecken, in dem ohne großen technischen Aufwand und auf eigene Gefahr ein begrenztes Baden/Liegen in naturbelassenem Thermalwasser möglich ist.
- Die einfachste, sicherste Art wäre ein Thermal-Fußbad, z.B. vor der Sitzbank der Rosenquelle in Form einer Rinne aus Naturstein, gespeist aus der Rosenquelle.
- einfaches Einzelsitzbad an der Rosenquelle, gespeist aus der Rosenquelle

Wartung / Betrieb könnten bürgerschaftlich organisiert werden (Vereine). Gut funktionierende Vergleichsbeispiele dazu gibt es v.a. aus der Schweiz, Italien, Frankreich (siehe Anlage 4).

Im Idealfall würden sich die Badeangebote in Burtscheid und in den Carolus Thermen ergänzen und befeuern.

7) Kurpark

Die Verlängerung des Kurparks inklusive des kalten Bachs über die Kurbrunnenstraße und, damit verbunden, der Rückbau der Kurklinik an der Rosenquelle ist u.E. ein wichtiges Element zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Verbindung der Stadtteile Burtscheid und

Frankenberger Viertel und zur Einbeziehung des Viadukts in das Ortsbild. Auch den Abriss des 1980er-Jahre-Anbaus an den Kurparkterrassen halten wir für eine große Bereicherung. Eine Kneipp-Anlage im Burtscheider Kurpark ist seit Langem überfällig, daher begrüßen wir diese Planung sehr.

Ergänzende Vorschläge:

- Kneipp-Anlage mit kaltem UND Thermalwasser getrennt, also zwei Becken nebeneinander
- mit Thermalwärme beheizte Liegen
- mit Thermalwärme beheiztes Gewächshaus

8) „Auftakt“ Kochbrunnenquelle

Der Kochbrunnen war früher das Wahrzeichen und DIE Touristenattraktion von Burtscheid. Es handelte sich um einen offenen, natürlich belassenen Thermalwasservorbruch, der erst spät mit einer Brüstung brunnenartig eingefasst wurde. Man sah das sehr heiße (ca. 70 °C), Quellwasser aus den Felsritzen hervorquellen. Es dampfte und brodelte stark, daher der Name. Die Quelle diente den Anwohner/-innen zur privaten Heißwasserversorgung. Möglicherweise nutzte man ihr Wasser zum Enthaaren von Feder- und Borstenvieh. Traditionell hielt man als Tourist die Hand so lange ins Quellwasser, wie man konnte und spürte die enorme Hitze. Infolge der Kanalisierung Ende des 19. Jh. hat sich die Temperatur der Quelle allerdings stark abgesenkt (um ca. 20 °C).

Die Würdigung in der Planung als „Auftakt“ finden wir gut.

Vorschläge:

- Falls eine Öffnung der Quelle möglich ist, wäre das eine Fortführung der Tradition und ein Gewinn für Burtscheid.
- Auf jeden Fall sollte der Schachtdeckel der Quelle mit einer Kennzeichnung versehen werden, möglichst mit einer speziellen Gestaltung.
- Sitzmöglichkeiten, die mit Thermalwärme gewärmt sind
- Der „Auftakt“ braucht einen Mittelpunkt. Falls die Quelle nicht geöffnet werden kann, könnten wir uns anstelle des Wasserspiels (Fontänenbecken) einen Quellstein vorstellen, der das Spektakuläre des früheren Kochbrunnens ansatzweise wiederaufnimmt (BEISPIEL: Kochbrunnen in Wiesbaden, siehe Anlage 3). Normales Netzwasser sollte hier nicht verwendet werden, weil dadurch keinerlei Assoziation mit der Charakteristik des „Kochens“ gegeben wäre.
- Infotafel am ehem. Rathaus zur Kochbrunnenquelle (ehem. Wahrzeichen von Burtscheid, Krebsmühle usw.)

9) Schwertbad / Markt

Das Schwertbad am Burtscheider Markt ist das vermutlich älteste durchgehend betriebene Thermalbad Deutschlands. Auf seinem Grundstück wurden römische Funde gemacht, die eine religiöse Verehrung und Nutzung der Thermalquellen vor 2.000 Jahren belegen. Es ist

das einzige Aachener Badehaus, das über eine eigene Sage verfügt (Schwertbadsage), was für ein hohes Alter spricht oder zumindest für eine besondere Bedeutung innerhalb der lokalen Tradition. Am Markt selber hat sehr wahrscheinlich mindestens ein römisches Bad existiert. Das ist ein „Pfund“, mit dem „gewuchert“ werden sollte.

Vorschläge:

- Kennzeichnung des Schachtdeckels der Schwertbadquelle mit einer Kurzfassung der Sage (eingraviert oder aufgemalt) oder Tafel an der Fassade des Schwertbades
- Aufstellung von Repliken der röm. Skulpturenfunde aus Burtscheid im Blumenbeet vor dem Schwertbad. Sie können so gefahrlos in der Nähe ihres Fundortes gezeigt werden. (= Vorschlag Ehepaar Jannes aus Burtscheid, siehe Anlage 6)
In Kombination mit Thermalwasserdampf (z.B. aus der noch zugänglichen, nicht weit entfernten Großbadquelle) im selben Blumenbeet würde sich im Winter eine interessante Atmosphäre ergeben: Römische Skulpturen, umnebelt von warmem Dampf, könnten etwas von der Sakralität erspüren lassen, die man den Quellen in früheren Zeiten zumaß.
- Für Erläuterungen und weitere Ausstellungsstücke ließe sich die 2. Stand-Vitrine am Markt nutzen.

10) Ehemaliger „Heißsteinplatz“

Auch der ehemalige „Heißsteinplatz“ ist in den Plänen unberücksichtigt.

Der kleine Platz am Ausgang vom Markt zum Adlerberg (siehe Anlage 7) ist von großer Bedeutung für das Wasser in Burtscheid, da sich hier

- a) mehrere der heißesten Thermalquellen von Burtscheid befinden, u.a. die Landesbadquellen und die Schwertbadquelle
- b) der Warme Bach und der Kalte Bach nah beieinander vorbeiliefen
- c) die Wollbrüh-Pumpe befand
- d) der „Heiße Stein“ befand
- e) die Heißsteinmühle befand
- f) zahlreiche Thermalbadehäuser befanden

Er ist sozusagen der „heißeste Ort“ von Burtscheid, ein Hotspot. Benannt ist der Platz in den Katasterplänen des 19. Jh. und in der mündlichen lokalen Tradition, der Name gerät aber langsam in Vergessenheit.

Der „heiße Stein“ war eine Steinplatte, die eine der Thermalquellen am Heißsteinplatz bedeckte und daher warm war. Erzählungen zufolge war er das Stelldichein der Burtscheider Nachtwächter.

Am Ausgang zum Adlerberg liegt - heute noch sichtbar - der Schachtdeckel der Schwertbadquelle (siehe Anlage 7). Unter dem ehem. Landesbad liegt die größte Quellkammer Burtscheids mit den sieben heißesten Quellvorbrüchen. Eine weitere Quelle (heute nicht mehr sichtbar), die „Wollbrühquelle“, liegt unter dem Treppenaufgang zum ehem. Landesbad (siehe Anlage 7). Sie diente ausschließlich zum Entfetten von Rohwolle („Wolle brühen“) für die Tuchherstellung, Burtscheids Hauptgewerbe. Das Thermalwasser einiger Burtscheider Quellen war hierfür besonders geeignet - ein Grund für die gute Qualität der

früher bis nach Amerika und Russland gehandelten, berühmten Burtscheider Tuche. Das Wasser der Quelle wurde mithilfe einer Pumpe gehoben.

Ehe das Landesbad gebaut wurde, befand sich südwestlich des Heißsteinplatzes viele Jahrhunderte lang die Heißsteinmühle, eine der ältesten der zahlreichen Wassermühlen Burtscheids, die vom Kalten Bach angetrieben wurden. Das riesige Mühlrad stand hier noch bis ca. 1900. (siehe Anl. 7)

Den Platz rahmten zahlreiche Badehäuser (außer Schwertbad für den Bau des Landesbades um 1900 abgerissen). Das Landesbad gehörte Anfang des 20. Jh. zu den modernsten Einrichtungen seiner Art und ist ein gutes Beispiel für die Kurarchitektur dieser Zeit.

Vorschläge:

- Neu-Realisierung „Heißer Stein“: Hierzu könnte der Schachtdeckel der Schwertbadquelle mit einer Steinplatte aus Naturstein (z.B. Schiefer) in Sitzhöhe bedeckt werden. Name der Quelle und Schwertbadsage (s.o.) können auch in die Steinplatte eingefräst werden. (siehe Heißer Stein in Baden i. Aargau/CH, Anlage 7)
- Pflasterintarsie oder andere Markierung für die ehem. Wollbrühpumpe (kann dann bei Stadtführungen erklärt werden)
- evt. Verlagerung des Mühlsteins vom Kochbrunnen hierher
- Straßenschild mit dem Namen „Heißsteinplatz“ inkl. Erläuterungszusatz (wie bei Dammstraße und Kaltbachgässchen)

Anlagen 1-9

Aachen, 12.04.2022

Für die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen

gez.

Helmut Berg, Ulrich Lieser, Adelheid Siebigs